

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 184.

Dienstag den 10. August 1886.

IV. Jahrg.

Neue Nahrungsquellen.

Je dichter ein Land bevölkert ist, desto intensiver wird in demselben die Bodenkultur betrieben werden, deren Aufgabe es ist, die Bevölkerung zu ernähren und dafür Sorge zu tragen, daß nicht allzuviel Nahrungs- und Genußmittel vom Auslande bezogen werden brauchen. Denn in je höherem Maße letzteres geschieht, desto mehr bares Geld muß, soweit nicht eine Ausgleichung durch Industrieerzeugnisse stattfindet, in diejenigen Länder gesandt werden, die von jenen Nahrungs- und Genußmitteln mehr produzieren als ihr Verbrauch an denselben beträgt.

Es ist daher bei der immer zunehmenden Dichtigkeit der Bevölkerung der zivilisirten Länder Europa's eine Hauptaufgabe der Nationalökonomie, die Naturalerträge derselben steigern zu helfen. In Bezug auf Ausbeutung des Ackerlandes, auf eine möglichst intensive Kultur ist schon außerordentlich viel geschehen, aber nach einer anderen Richtung hin bleibt noch gar viel zu thun übrig: es bieten sich noch heute Nahrungsquellen dar, die reichlich fließen, aber nur in ganz unzureichendem Maße benutzt werden.

So enthalten unsere Wälder große Mengen von Pilzen, die Jahr aus, Jahr ein vollständig ungenutzt verfaulen. Es ist ja richtig, daß bei manchen Pilzen giftige und nicht giftige schwer zu unterscheiden sind, und daß es, abgesehen von genauer Kenntniß, ein absolut sicheres Mittel, zu erkennen, ob Pilze giftig sind oder nicht, trotz aller gegenwärtigen Behauptungen nicht giebt. Aber es giebt auch eine ganze Menge Pilzarten, die gar nicht mit Giftspitzen zu verwechseln sind und zu den besten und wohlgeschmecktesten Nahrungsmitteln gehören, als da sind der Steinpilz, der Birkenpilz oder Pfifferling, der Reister u. A. m. Bedeutet man, daß nach zuverlässigen chemischen Untersuchungen diese Pilze nahezu ebensoviel Nahrungsstoffe enthalten als Fleisch, so kann man nur wünschen, daß den ärmeren Klassen der Bevölkerung der Segen, den sie jetzt unbenutzt lassen, bald in recht reichem Maße zu Gute kommen möge, und daß die Lehrer der Jugend es sich angelegen sein lassen mögen, die Unterscheidungsmerkmale zwischen giftigen und nicht giftigen Pilzen ihren Zöglingen möglichst genau einzuprägen.

Auch viele Beerenarten werden noch lange nicht in der Weise ausgenutzt, wie dies der Fall sein könnte. Besonders die Himbeere liefert bei entsprechender Kultur sehr reiche Erträge, die sich, zu Saft eingekocht, sehr vorteilhaft verwerthen lassen.

In vielen Gegenden unseres Vaterlandes sieht man noch die Chaussees und andere Wege mit Pappeln bepflanzt. Die Pappel giebt wenig Schatten und faugt mit ihren lang in die anliegenden Acker sich erstreckenden Wurzeln diese in der verderblichsten Weise aus, während ihr Holz, das einzige, was sich an ihr überhaupt verwerten läßt, niedrig im Preise steht. Darum weg mit den unschönen Pappeln; an ihre Stelle mögen Obstbäume treten, die fast jedes Jahr gute Erträge liefern. Wo man in dieser Hinsicht Schritte gethan hat, wie beispielsweise am Südhars, da hat man es wahrlich nicht zu bereuen gehabt, sondern geht mit immer größerem Eifer in dieser Richtung vor.

Auch unsere Fischerei kann noch weit höhere Erträge liefern. Die meisten Fischereibesitzer und Pächter betreiben nur ein gedankenloses Raubsystem; sie leben nur der Gegenwart, ohne an die Zukunft zu denken. Daher kommt es, daß viele ehemals sehr fruchtbare Gewässer Deutschlands jetzt fast gar keine Fische mehr aufweisen.

Die Fischereivereine geben sich zwar viel Mühe, die Ueberzeugung von dem großen Nutzen, den eine rationelle Fischzucht bringt, zu erwecken und zu fördern, aber nur zu oft stoßen sie auf Gleichgültigkeit und ihre Bestrebungen entbehren der nothwendigen Unterstützung.

Es sind nur einige Winke, die wir hier über ein Thema geben konnten, über das sich ein Buch schreiben ließe. Aber wenn diese Winke nur hier und da ihren Zweck erreicht haben, wenn sie die Anregung geben zu weiterem, selbstständigen Denken und Suchen, so ist schon viel gewonnen, und der praktische Erfolg wird auf die Dauer nicht ausbleiben.

Politische Tageschau.

Unsere Leser werden sich wohl noch der alarmirenden Nachricht entsinnen, welche die „Süddeutsche Presse“ vor einigen Tagen in die Welt hinausposaunte. Das Blatt wollte wissen, daß Bismarck bei seiner Anwesenheit in München einer hochgestellten Persönlichkeit gegenüber die dermalige politische Lage in Europa als höchst bedenklich bezeichnet und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen habe, daß noch in diesem Jahre kriegerische Ereignisse eintreten könnten. Der Münchener Korrespondent der „Köln. Zig.“ ist dem Gerüchte nachgegangen und kann nun sagen, daß man in maßgebenden Kreisen die erwähnte Mittheilung für durchaus falsch erklärt. Der Kanzler hat in Rissingen, wie Jedermann weiß, vielfach mit dem russischen Botschafter, Freiherrn v. Mohrenheim, verkehrt, und die Verhandlungen mit demselben sollen so weit gediehen sein, daß eine Beseitigung der durch den Krieg, welcher leidend ist, nicht mehr unbedingt nöthig erschie. Fürst Bismarck soll in München an entscheidender Stelle seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben haben, daß die Verhandlungen mit Kalnoth in äußerst zufriedenstellender Weise verlaufen sind und daß die Erneuerung des Dreikaiserbündnisses an Wahrscheinlichkeit gewonnen hat. Wenn indeß auch Rußland der Erneuerung widerstreben sollte, so wäre doch die gesicherte Verbindung Deutschlands und Oesterreichs, welche auf Erhaltung des Friedens gerichtet ist, vollkommen ausreichend, um einen europäischen Brand zu verhüten. Die russischen Erklärungen, welche in Paris auf die Kundgebungen am Tage des Generals Chanzy erfolgten, lassen darüber keinen Zweifel, daß Rußland zur Zeit von einem Bündnisse mit Frankreich weiter als je entfernt ist, und doch wäre ein solches der einzig denkbare Anlaß eines europäischen Krieges. Dazu kommt, daß England aus der Vatumsfrage keine ernstlichen Folgen zu ziehen scheint; und endlich, daß die von russischer Seite in Konstantinopel abgegebenen Erklärungen zum Mindesten dafür Sicherheit bieten, daß vorerst von Rußland weitere Schritte im Orient nicht in Aussicht stehen.

Herr Eugen Richter galt bisher bei seiner Partei als eine große Autorität in militärischen Dingen. Mit diesem Nimbus scheint es jetzt indeß vorbei zu sein. Der freisinnige Kandidat für die Reichstagswahl in Bromberg, Kammergerichtsrath Schröder, veröffentlicht im „Bromberger Tageblatt“ eine Verächtlichkeit, worin er erklärt, er habe in der neulichen Wählerversammlung mit keiner Silbe die Militärfrage berührt und am allerwenigsten den Abgeordneten Richter als einen Sachverständigen in dieser Beziehung bezeichnet. Herr Schröder fügt hinzu: „Herr Richter wird sich dafür wohl selbst nicht halten.“

Seine Erblindung kam noch dazu, um die Nachforschungen nach dem in den kümmerlichsten Verhältnissen zurückgelassenen Kinde zu erschweren. Sie selbst — so schloß Mary — sei aus Sehnsucht nach dem lieben Papa und um ihn zu suchen, eines Tages ihrer Pflegerin, einer alten Obstfrau, davongelaufen. Verirrt und verfolgt von verdächtig aussehenden Männern, hätten die Schrecken jener Nacht sie der Sprache beraubt und am nächsten Tage sei sie von den Seitengängen aufgefunden worden.

Diese Erzählung hatte etwas Wahrscheinliches und der Professor glaubte auch an deren Wahrschäftigkeit. Er schloß aus Allem, daß Mary's Vater sich in sehr bedrängter Lage befände und da das Mädchen voll Festigkeit erklärte, fortan sich nicht mehr von dem theuren Papa trennen zu wollen, fragte der praktische Mann, von was denn Vater und Tochter zu leben gedächten?

Mary wurde sehr nachdenklich. In solchen Dingen war sie trotz ihres scharfen Verstandes ein völlig naives Kind geblieben — daran hatte sie noch gar nicht gedacht.

Der Professor lächelte, dann sagte er: „Was Deinen Vater betrifft, so werden wir vielleicht für ihn später etwas finden, obgleich das schwer sein dürfte, da sein Gebrechen ihm den Eintritt in ein Orchester unmöglich macht. Für Dich jedoch, Kleine, wird ein guter Verdienst bald zu erlangen sein. Höre nur zu: Der Kunsthändler Wilbert in der Alleestraße sucht für einen seiner Kunden die hübschesten Ansichten aus dem Salzammergut. Die Bilder sollen nach vorhandenen guten Stichen gemalt werden. Das ist etwas für Dich — ich werde noch heute das Geschäft in Deinem Namen abschließen. Wilbert zahlt zwar nicht zu viel — ein Ringstraßenhaus wirst Du Dir dafür nicht kaufen können, wohl aber mit Deinem Vater eine bescheidene Existenz bestreiten.“

„O, wie glücklich mich das machen wird,“ jubelte Mary, „und wie stolz ich sein werde, durch eigene Arbeit den Haushalt bestreiten zu können — das wird herrlich werden!“

„Nun ja“, brummte der Professor, „sei nur nicht gleich so exaltirt, mein Täubchen; es ist für Dich, will heißen für den Entwicklungsgang Deines Talentes, noch viel zu früh, auf eigenen Füßen zu stehen und für den Handel zu arbeiten. Hättest noch gar viel zu lernen, aber das muß eben nachgeholt werden, so gut oder so schlecht es gehen mag. Vorerst müssen natürlich die

Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ bestätigt, daß die Verurtheilten im Freiburger Sozialistenprozeß beim Reichsgericht Berufung einlegen werden, bemerkt aber dazu, „eine wesentliche Aenderung des Urtheils wird dadurch aber nicht zu erreichen sein; wenigstens glauben wir es nicht nach den Erfahrungen der letzten Jahre.“ Die freisinnige Presse stimmt mit der sozialdemokratischen in der Kritik des Freiburger Urtheils überein. Man wird sich erinnern, daß, als in den Diätenprozessen erstinstanzlich gegen den preussischen Fiskus entschieden wurde, die freisinnige Presse es geradezu als ein Verbrechen hinstellte, Bedenken gegen jene Urtheile laut werden zu lassen und jetzt? Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!

Die Presse aller Nationen hat dem Heidelberger Subiläum sympathische Worte gewidmet und es ist anzuerkennen, daß selbst in Frankreich die Stimmen vereinzelt sind, welche in blindem Hass das Entgegenkommen, welches das Institut de France durch die Ablösung von Maxime Ducamp und den Philosophen Zeller bethätigte, für verwerflich halten. Die „France“ giebt darin den Ton an. Der den französischen Abgeordneten bereite Empfang ist in Paris sehr bemerkt worden. Besonders sind die monarchischen Blätter über den Empfang sehr erfreut. Der „Figaro“ bringt über die Feierlichkeiten sehr sympathische Berichte, in denen er seinen Landsleuten, . . . den Barbaren in dieser unglücklichen Pfalz, . . . derbe Wahrheiten sagt. Manches ist natürlich verzerrt, wenig verständnißvoll und schlecht beobachtet. Wenn er z. B. die Haltung des Kronprinzen bei dem Fest-Banket als „raide et dur“ bezeichnet, so steht dies in vollem Widerspruch mit der bekannten Liebenswürdigkeit des Kronprinzen, welcher auch bei dieser Gelegenheit die Anwesenden entzückte.

Durch die Verhaftungen der Sozialdemokraten in Hamburg scheinen der Polizei weitreichende Fäden zur Enthüllung der sozialdemokratischen Bewegung in den Städten Altona, Hamburg, Harburg und Ottenfen in die Hände gegeben zu sein. Nach den „Hamb. Nachr.“ hat man in den verhafteten Personen die Leiter und Führer der dortigen sozialdemokratischen Bewegung, welche in Berichten an den Bundesrath als eine sehr geschickte geleitete bezeichnet war, ermittelt. Das beschlagnahmte Material ist dem genannten Blatte zufolge ein so umfassendes, daß auf Grund desselben eine Anklage wegen Vergehens gegen den § 128 des St.-G.-B. sich noch umfangreicher gestalten dürfte, als die Freiburger Affaire. An demselben Tage hatten die verhafteten Personen ein mehrstündiges Verhör vor dem Untersuchungsrichter Herrn Affessor Grünberg zu bestehen, und wurde sofort nach Beendigung dieses Verhörs der Haftbefehl gegen sämtliche Personen erlassen. Die Aufregung war unter der sozialdemokratischen Bevölkerung nach Bekanntwerden der Nachricht und, da zugleich mehrere Ausweisungen stattfanden, eine große. Eine große Anzahl von Polizeimannschaften war deshalb vorgestern Abend in St. Pauli aufgestellt, weil man erwartete, es würden sozialdemokratische Unruhen entstehen. Patrouillen gingen bis zum späten Abend, es fanden aber keinerlei Unruhen statt. — Bei dem Vorsitzenden des Unterstützungsvereins deutscher Tabakarbeiter und dem Kassirer in Hamburg wurde vorgestern eine Hausdurchsuchung gehalten und eine große Zahl von Schriftstücken, sowie auch die Kaffe des Vereins ist beschlagnahmt worden.

nächsten Fragen erörtert, resp. gelöst werden, und das sind alle Welt im Leben diejenigen des Magens.

„Ich werde fleißig sein, sehr fleißig!“ betheuerte das junge Mädchen.

Wardenthal betrachtete voll inniger Theilnahme das reizende Gesichtchen Mary's, aus dem so viel Zuversicht sprach. Ja, sie würde eine tapfere Streiterin sein im Kampfe ums Dasein und doch war es dem Künstler, dem Wübner dieses seltenen Talentes, recht betäubend, die junge Schülerin so frühe schon den Brotenerwerb suchen zu sehen — die idealen Ziele der Kunst, dies wußte Wardenthal aus vielfach trübten Erfahrung, wurden dadurch in nebelhafte Ferne hinausgerückt. Aber er hatte seinem Lieb-linge noch eine andere Mittheilung zu machen, die eine peinliche Wirkung üben mußte.

Der joviale alte Herr, der so gern jedem Aelger aus dem Wege ging, sträubte sich gegen die harte Nothwendigkeit und fügte sich derselben nur widerwillig. In der schonendsten Weise theilte er denn auch Mary mit, daß sein Sohn Joseph ihm von den Zukunftshoffnungen gesprochen, die er, Mary betreffend, hege, daß aber für beide Theile bei einer beabsichtigten Verbindung schwerlich Gutes herauskommen würde.

„Ich war arm, als ich meine Frau heirathete“, fuhr Wardenthal fort, „und der Eingebung meines Stolzes folgend, habe ich ihr das volle Dispositionsrecht über ihr eingebrachtes Vermögen belassen. Du weißt, Kind, daß ich kein Geizhals bin, ja mehr noch, selbst die Sparsamkeit ist mir eine unbekannte Tugend — ich habe daher jene Schätze nicht aufgehäuft, die Motten und Rost fressen — im Gegentheil, muß ich darauf bedacht sein, einige allzu gefällige Geldgeber zu befriedigen, bin demnach ganz und gar nicht in der Lage, meinem Sohne, wenn derselbe sich selbstständig machen wollte, die nöthigen Geldmittel zur ersten Einrichtung zu gewähren. Die Mutter könnte das für den armen Bubben allerdings mit Leichtigkeit thun — aber, Kleine, hier komme ich an einen schlimmen Punkt; es ist mir schmerzlich, doch kann ich es Dir nicht verhehlen: meine Gattin hat sich ganz entschieden gegen diese Verbindung ausgesprochen, und es ist kaum Aussicht vorhanden, sie anderen Sinnes zu machen.“ Da Mary immer noch schwieg, blickte der Professor zu ihr hinüber. (Fortsetzung folgt.)

Die stumme Waise.

Kriminalroman von Ernst von Balbow.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Einerseits hatte Danny zu oft bemerken müssen, wie seine an das Romantische streifende Lebensgeschichte nur wenig Glauben selbst bei wohlmeinenden Personen fand, und dann wollten es Beide vermeiden, ihre Feinde wieder auf ihre Spur zu leiten.

Arm und schuglos, konnten sie leicht auf's Neue Opfer der Bosheit dieser durch Stellung und Vermögen mächtigen Gegner werden, die nichts unversucht lassen würden, um die Wiedervereinten zu trennen.

In mädchenhafter Scham hatte Mary selbst dem lieben Vater ihr Herzensgeheimniß nicht verrathen. Er hielt sie ja noch für ein Kind und hätte sich schwerlich eine Vorstellung machen können, daß im Herzen der Jungfrau sich schon die Gefühle der Liebe zu regen begannen.

Als Professor Wardenthal in Ferd's Wohnung erschien, pflegte der Blinde, dessen Nerven durch die gehabte mächtige Erschütterung sehr geschwächt worden waren, noch der Ruhe.

Mary empfing den geliebten Lehrer allein, und bei seinem Anblick in Thränen ausbrechend, schmiegte sie sich an seine Brust und rief: „Und ich kann sprechen — o, welche Seligkeit ist es doch, seinen Gedanken und Empfindungen Ausdruck verleihen zu können.“ Dann erzählte sie ihm in rührenden Worten das Wiederfinden des Vaters.

Wardenthal ließ sie still gewähren, später richtete er einige Fragen, betreffend den Grund der Trennung von Vater und Tochter, welche sich doch so innig zu lieben schienen, an Mary.

Diese mußte sich erst einige Ruhe gönnen, denn in Momenten starker Erregung verlagte ihr die Sprache wieder, deshalb war die erhaltene Auskunft auch kurz und mangelhaft, und bestand nur in der Mittheilung, daß der Vater einst jählings von schwerer Krankheit befallen und in das Spital gebracht worden wäre. Da man dort weder Namen noch Wohnung des auf der Straße zusammengebrochenen Mannes gekannt, konnte man auch dessen Angehörigen keine Kunde zugehen lassen. Der Kranke delirirte, und auch nach seiner körperlichen Genesung blieb sein Geist lange unmnachtet.

Erzherzog Carl Ludwig, der mit seiner Gemahlin bekanntlich einer Einladung des Czaren Folge leistend, gegenwärtig am russischen Hofe weilt, tritt am Dienstag seine Rückreise nach Wien an. Ueber angeblich bei dieser Gelegenheit gepflogene Verhandlungen wird berichtet, russischerseits seien Desterreich Anerbietungen in Bezug auf eine Ausgleichung der Interessen beider Reiche im Orient gemacht worden (Theilung der Türkei).

Der in Rom geführte Landesvertrathsprozess gegen den französischen Grafen des Dorbes hat mit der Freisprechung desselben geendet, nachdem der Staatsanwalt auf die Aufrechterhaltung der Anklage auf Grund der Beweisaufnahme verzichtet hatte. Gleichzeitig wurden die mitangeklagten Brüder Beschi freigesprochen.

Die spanischen Blätter bringen ohne weitere Bemerkungen die Nachricht, daß in Ceuta und an anderen Punkten der marokkanischen Küste Agenten Krupp's und deutsche Reisende beobachtet worden seien, die sich mit Studien über die Topographie der Küste beschäftigen. Wenn Deutsche, so bemerkt die „Nat. Ztg.“ hierzu, an den marokkanischen Küsten topographische Studien machen, so handeln diese Deutschen im direkten Auftrag der marokkanischen Regierung, die sich bekanntlich in solchen Angelegenheiten neuerdings mit Vorliebe an Deutsche wendet.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August 1886.

— **Se. Majestät der Kaiser** empfängt morgen (Sonntag) Abend den Besuch des Kaisers von Oesterreich. Am Dienstag früh beendet der Kaiser seine Kur in Wildbad Gaßtein und verläßt Gaßtein am selben Tage Mittags, um über Salzburg, Passau, Regensburg, Hof und Leipzig nach Berlin bezw. Potsdam zurückzulehren. Die Ankunft auf Schloß Babelsberg erfolgt am Donnerstag Vormittag. Zwei Tage später, am Sonnabend, trifft Ihre Majestät die Kaiserin von Schlangenbad in Potsdam ein.

— **Es ist jetzt von Sr. Majestät dem Kaiser selbst** ausgesprochen, daß von einem allgemeinen feierlichen Begehen des Todestages Friedrichs des Großen Abstand genommen werden soll. Nur in Potsdam in der Hof- und Garnisonkirche, der Ruhestätte des großen Königs, soll davon eine Ausnahme gemacht werden und zwar durch Abhaltung eines Gottesdienstes am 17. August, an dem alle Truppenteile, die Kadetten, die Zöglinge des Militär-Waisenhauses und, soweit es geht, auch die Schulen der Stadt Antheil nehmen sollen. Selbstverständlich wird die ganze königliche Familie, soweit sie um diese Zeit in Potsdam versammelt sein wird, bei dieser Feier erscheinen.

— **Se. K. K. Hoheit der Kronprinz**, der sich von Heidelberg zum Besuch der Kaiserin nach Schlangenbad begeben hat, ist gestern hier bezw. in Potsdam wieder eingetroffen.

— **Der „Staatsanzeiger“** publiziert das Gesetz, betreffend den Beitrag Preußens zum Nordostkanal.

— **Geheimrath Professor Dr. Wilhelm Scherer**, der berühmte Germanist der Berliner Universität, ist gestern Abend am Schlaganfall gestorben. Scherer ist im Jahre 1841 zu Schönborn in Niederösterreich geboren. An der Berliner Universität wirkte er seit 1877.

— **Der wegen Landesvertraths verhaftete Lieutenant a. D. v. Hartung** ist dem „Anzeiger für das Havelland“ zufolge in früheren Jahren Agent für die Armeelieferantenfirma Wollant gewesen. Es ist das dieselbe Firma, welche bei den Zahlmeister-Untersuchungen eine Rolle gespielt hat.

— **Das fürstbischöfliche Generalvikariatsamt zu Breslau** hat für den schwer erkrankten Fürstbischof Dr. Robert Herzog Gebete angeordnet.

— **Der preussische Gesandte am Vatikan, Herr v. Schlözer**, der einen längeren Urlaub angetreten hat, ist heute in Berlin angekommen.

— **In Trier** ist der namhafte deutsche Literaturhistoriker, Aesthetiker und Schulmann Bischoff im Alter von 83 Jahren gestorben.

— **Der Prinz und die Prinzessin Wales** kommen Mitte dieses Monats nach Deutschland und zwar wird der Prinz von Wales in Homburg, die Prinzessin dagegen in Schwalbach einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen.

— **Dem Pariser „Journal des Débats“** wird von angeblich autorisierter Seite aus München gemeldet, Fürst Bismarck habe auf Grund einer Besprechung mit Mohrenheim dem Prinzregenten gesagt, eine französisch-russische Allianz sei unwahrscheinlicher als je.

— **Aus Warschau** kommt die Nachricht, Prinz Wilhelm von Preußen werde am 1. September als Gast des russischen Kaisers zur Jagd in Skiernewice erwartet. Für den Besuch sollen zwei Tage in Aussicht genommen sein.

— **Der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim**, hat Kissingen verlassen und begibt sich nach Petersburg, wo er vom Zaren in Audienz empfangen werden wird.

— **Der König von Griechenland** ist in Frankfurt a. M. eingetroffen.

Heidelberg, 6. August. Abends 9 Uhr nahm der allgemeine Studentenkommers in der Festhalle seinen Anfang. In der Mitte der Halle war eine Ehrenfahne aufgestellt. Den Mittelpunkt derselben nahm der Großherzog ein, rechts von dem Großherzog saßen Prinz Karl von Baden, der Dekan der juristischen Fakultät, Professor Schulze, Professor Gneist und der Rektor der Universität Tübingen, von Franklin. Links neben dem Großherzog saß der Prorektor Vetter, dem Großherzog gegenüber hatten der Unterrichts-Minister Roff, der Chef des Geheimen Kabinetts, Geheimrath von Ungern-Sternberg, der Oberst-Kammerherr von Gemmingen, der Oberst-Stallmeister v. Holzjag Platz genommen. Unter den alten Herren des Sago-Vorrußen-Korps saß der Kultusminister von Götler aus Berlin. Um halb 10 Uhr erhob sich der Großherzog und brachte mit lauter, in der ganzen Halle vernehmbarer Stimme den Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser aus, der mit stürmischem Hoch aufgenommen wurde. — Der Trinkspruch des Rektor magnificus, Sr. Königl. Hoheit der Großherzogs lautet: „Ich sage den Unternehmern dieses Festes meinen Dank für deren freundliche Einladung und dafür, daß mir der Ehrendorfs dabei übertragen wurde. Ich schreite zur Ausübung meiner Rechte, indem ich die werthe Verpflichtung übernehme, Seiner Majestät dem Kaiser unsere erste Huldigung darzubringen. Wir erleben uns in Ehrfurcht, Liebe und Begeisterung zum freudigen Ausdruck unserer Befinnungen. Wohl der Nation, die zu einem Oberhaupte aufblicken kann, das die Krone als das Symbol der Macht und Größe des Reiches so ehrwürdig und selbstlos trägt, dessen milde Hand das Scepter mit Stärke und Gerechtigkeit führt. Wohl der Nation, deren Grundrechte nicht von dem Wechsel menschlicher Anschauungen abhängig sind, sondern auf dauerhaften Grundfesten ruhen. Bonbar

erkennen wir an, daß uns Deutschen ein solcher Vorzug beschieden ist. Der Besitz dieser Güter muß uns aber stets an die Geber derselben erinnern, an die Vorläufer für Unabhängigkeit, an die todesmüthigen Kämpfer für Freiheit des Vaterlandes. Das Bewußtsein der Macht und des Ansehens unseres Deutschen Reiches muß uns eine stete Mahnung bleiben, für die Erhaltung dieses kostbaren Besitzes nach Kräften zu wirken. Da wende ich mich denn an Sie Alle, meine jugendlichen Akademiker, und ermahne Sie, zur Stärkung dieser großen Aufgabe mitzuwirken, dadurch, daß Sie ihre reichen Kräfte zur Förderung gebiegener Kenntnisse aufbieten, die Sie befähigen, dem Kaiser und dem Vaterlande mit Hingebung nutzbringend zu dienen. Segen Sie Ihren Stolz herein, für alle Aufgaben des Lebens so gut ausgerüstet zu sein, daß Sie überall helfend einzutreten vermögen, bewahren Sie sich dabei die ideale Auffassung, in der die Kraft liegt, das Schwere zu überwinden und in dem Streben nach den höchsten Zielen muthig auszuharren. Wohl dem Reiche, dessen Söhne ihre Ehre darin finden, das Ansehen desselben durch ihre Bildung und Kenntnisse zu erhöhen. In solchem Streben werden dem Kaiser und Reich Stützen geschaffen, deren Werth zwar jetzt schon zur Geltung kommt, in später Zukunft aber noch höhere Bedeutung gewinnt. Daß unser Kaiser sich noch lange an solchem Streben erfreuen möge und dadurch die mühevollen Arbeit seines Lebens auf gute Bahnen geleitet wisse, das ist der Wunsch, mit dem ich in Ihrer aller Namen rufe: Gott erhalte unsern Kaiser Wilhelm, er lebe hoch!“

Heidelberg, 7. August. Bei dem gestrigen allgemeinen Studentenkommers ergriff schließlich Professor v. Treischke auf Wunsch des Großherzogs das Wort, um an Stelle des verhinderten Generals v. Oernitz das Wohl der Studentenschaft in Waffen auszubringen. Der Erbgroßherzog hat auf das ihm anlässlich der Jubiläumsfeier übermittelte Begrüßungs-Telegramm der Universität geantwortet: „Für das freundliche Gedenken der Universität sage ich meinen herzlichsten Dank, tief bedauernd, der schönen Jubelfeier fern bleiben zu müssen.“ Der frühere italienische Minister des Auswärtigen, Mancini, hat durch den Senator Molefchott telegraphisch sein herzlichstes Bedauern auszusprechen lassen, daß er als Heidelberger Ehrendoktor am Erscheinen verhindert sei. — Der Kultusminister v. Götler theilte dem Prorektor Vetter mit, daß Se. Majestät der König ihm den Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen habe; der Stadtdirektor v. Scherer erhielt den Rothen Adlerorden dritter Klasse, der Oberbürgermeister Wilkens den Kronenorden dritter Klasse.

— Die Jubiläumsfeier fand heute Abend mit der Beleuchtung des Schlosses ihren offiziellen Abschluß. Eine große Menschenmenge wohnte auf dem rechten Neckarufer zwischen den beiden Brücken dem großartigen Schauspiel bei. Die Großherzogliche Familie sah von einer Privatvilla aus zu und war bei der Anfahrt und bei der Abfahrt der Gegenstand der wärmsten Ovationen. Auf dem Wasser hielten die Korpsverbindungen in kleinen, mit bunten Lampen reich decorirten Fahrzeugen und ließen die Korpsfarben zeigende Raketen steigen. Mit den Nachtzügen verließen Tausende von Fremden die Stadt.

Ausland.

Triest, 7. August. In Triest kamen 5 Choleraerkrankungen und 8 Cholera Todesfälle vor. Für die Passagierboote aus Varna ist in Konstantinopel eine fünfjährige Quarantäne angeordnet.

London, 6. August. Oberhaus. Der Vorkanzler, Lord Halsbury, zeigte an, daß die Wiederwahl Peel's zum Sprecher die königliche Genehmigung erhalten habe. — In beiden Häusern fand die Vereidigung neu eingetretener Mitglieder statt. Vom Unterhause wurde die Vornahme von Ersatzwahlen in denjenigen Wahlbezirken angeordnet, in welchen durch die Ernennung der neuen Minister Balancen entstanden sind.

Petersburg, 8. August. Der Minister v. Giers empfing den chinesischen Gesandten Tseng und machte demselben gestern einen Gegenbesuch.

Belfast, 7. August. Im Laufe des Abends wiederholten sich die Unruhestörungen, zwischen den Ruheförderern und der Polizei und den die letzteren unterstützenden Truppen kam es mehrere Male zu heftigen Zusammenstößen, hierbei wurden gegen 50 Personen verwundet.

Simla, 6. August. Drei Regimenter Kavallerie werden im Herbst d. J. nach Oberbirma abgehen, der General Macpherson übernimmt alsdann den Oberbefehl gegen die Dacoits.

New York, 7. August. Der Dampfer „State Alabama“ meldet: Am 4. d. Mts. trafen wir unter 42,27 Grad nördlicher Breite und 60,45 Grad westlicher Länge einen Bremer Dampfer, wahrscheinlich die „Berra“, im Schlepptau eines Dampfers von der Monarch Linie, in der Richtung auf Boston steuernd. Der Dampfer hatte die Schraube verloren und den Schaft gebrochen, verlangte aber keine Hilfe.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmer Stadt-Niederung, 6. August. (Mit dem Weiterbau der Niederungs-Chaussee) ist seit einigen Tagen begonnen worden. Diese 5 Kilometer lange bis Schönfeld führende Strecke soll in gleicher Weise ausgebaut werden, wie die Strecke Kulm-Podwitz, deren Ausführung sich schon viele Freunde erworben hat, da ihre Festigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Nach Fertigstellung der neuen Strecke bleiben nur noch 2 Kilometer bis zur Graudenz Kreisgrenze ungeschafft. Die landwirthschaftliche Verein Podwitz-Lunau hat in seiner letzten Sitzung zu Schönfeld beschlossen, um den Weiterbau der verhältnismäßig sehr kurzen Strecke, die gerade am allernotwendigsten ist, beim Kulmer Kreistage zu petitioniren, gleichzeitig aber auch anzufragen, ob der Graudenz Kreis sich bereit finden lassen werde, die noch fehlende im Graudenz Kreise liegende, gleichfalls nur 2 Kilometer lange Strecke bis Mischle ausbauen zu lassen. (Sch.)

Warlubien, 4. August. (Voch-Auktion.) Die am 31. Juli in der Herrn E. C. Gerlich gehörigen Stammherde Vanlau bei Warlubien statthabende Voch-Auktion verlief trotz der gegenwärtigen für Landwirthschaft im allgemeinen und im speziellen für Schäferer wenig günstigen Konjunkturen immerhin recht günstig. Es kamen 42 Böde zum Verkauf, die sämmtlich zum Durchschnittspreis von 165 Mark verkauft wurden. Die Auktion war zahlreich besucht und es fanden namentlich die ungedröhten Böde in erster Linie Begehr. Die Auktion war ein Beweis, daß diejenigen Landwirthe, welche darauf angewiesen sind, ihre Schäferer nach wie vor fortzuführen, ein praktisches Zuchtmaterial, durch welches sich Erträge in gleichem Maße an Wolle sowohl wie auch an Fleisch erzielen lassen, wohl zu schätzen wissen.

König, 4. August. (Berurtheilung.) Der Bureauvorsteher Häfke, der sich bekanntlich beim Rechtsanwalt Herrn Dr. Bogel hieselbst verschiedene Unterschlagungen zu schulden kommen ließ, ist zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt worden.

Aus der Provinz, 7. August. (Marienburg-Mlawka Eisenbahn.) Im Monat Juli haben, nach provisorischer Ermittlung, die Einnahmen betragen: Im Personen-Verkehr 30,000 Mark, im Güter-Verkehr 68,100 Mark, an Extraordinarien 10,000 Mark, zusammen 108,100 Mark, d. i. 11,584 Mark (darunter 8619 Mk. aus dem Güterverkehr) weniger als nach definitiver Feststellung im Juli v. J. Die Einnahme während der letzten 7 Monate betrug, so weit bis jetzt festgestellt, 951,907 Mk. (220,989 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.)

Jastrow, 6. August. (Seltener Fund.) In diesen Tagen fanden Arbeiter bei Herstellung eines Grabens in dem Torfmoor des Herrn Zell die Hälfte eines Elchgeweihs. Das gesuadene Stück hat 8 schaufelförmige Enden, so daß das ganze Geweih deren 16 gehabt hat. Der Abstand der äußersten Spitzen von einander muß mindestens 5 Fuß betragen haben. Hieraus läßt sich auf die Mächtigkeit des elustigen Trägers des gefundenen Geweihs schließen. Herr Zell wird das gewiß nur noch selten vorkommende Geweih dem Provinzial-Museum in Danzig einleihen.

Danzig, 6. Juli. (Der Dominikspferdemarkt) war gestern sehr flau, da mehr als 2000 Pferde aufgetrieben waren. Heute entwickelte sich das Geschäft etwas lebhafter; die Zahl der Pferde war eine geringere. Es war zu erkennen, daß viele Landwirthe ihren Pferdebestand, theils des heranannahenden Winters wegen, theils wegen schon jetzt fühlbaren Futtermangels, zu verringern bemüht sind. Mit Privatkäufern kamen auch heute nur schwer Verkäufe und diese zu sehr gedrückten Preisen zu Stande. Zur Erläuterung der Stimmung auf dem Markt diene ein Beispiel: Ein Outsbester nahm vor einiger Zeit zu Hause für ein Pferd den gebotenen Preis von 1500 Mark nicht an, weil er hoffte, auf dem Markt einen besseren Preis zu erzielen. Gestern bot er dasselbe Pferd für 1200 Mark aus, und heute hat er es, weil die Preise stetig wichen, für 700 Mark verkauft.

Danzig, 7. August. (Die österreichischen Torpedoboote) „Habsburg“ und „Sperber“ haben gestern den Hafen von Neufahrwasser verlassen und die Reise nach Pola fortgesetzt.

Tempelburg, 4. August. (Schredlicher Unglücksfall.) Nicht selten ist es, daß gerade bei den Erntearbeiten die meisten Unglücksfälle sich ereignen. Von einem solchen wurde auch am Montag der Tagelöhner Bötzow aus Brogen betroffen, als er einem Auftrage seines Auftraggebers folgend, Roggenarben vom Erntewagen ablad. Er glitt, indem er die Garben in die oberen Theile der Scheune heben wollte, plötzlich aus und fiel so unglücklich auf ein Kinnspieß des Wagens, daß letzteres seinen Leib durchbohrte und bis zur Lunge eindrang. Es wurde sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt; doch wird an dem Wiederaufkommen des Berunglückten gezweifelt.

Königsberg, 6. August. (Falsche Münzen.) Man vermutet, daß hier wieder eine Falschmünzer-Werkstatt existirt, aus der namentlich gefälschte Ein- und Zweimarkstücke hervorgehen. In den letzten Tagen sind wieder mehrere solcher Falschmünzen angehalten worden.

Elbing, 6. August. (Italienisches Marine-Kommando.) Nach einer heute hier eingetroffenen telegraphischen Meldung sind gestern von Spezia 5 italienische Marine-Offiziere über den Brenner nach hier abgegangen. Denselben folgt in den nächsten Tagen ein italienisches Marine-Kommando von 6 Offizieren und 27 Matrosen. Das letztere wird 2 für die italienische Marine auf der Schichau'schen Werft gebaute Torpedoboote nach Italien überführen.

Pillkallen, 5. August. (Bom Blitz erschlagen.) Dienstag Nachmittag wurde der Zimmergeselle Kunst von Wabbeln vom Blitz erschlagen. Derselbe war auf dem Hofe des Outsbesters Müller-Lengschen beschäftigt, als das Gewitter heraufzog. Er rief zwei Nechte zum Wegtragen des Handwerkszeuges heran, als der Blitz herniederfuhr und den Zimmermann tödtete, während die anderen zwei Personen zur Erde fielen, sich jedoch bald wieder erholten. Der Getödtete, ein noch junger Mann, hinterläßt eine unverföhrte, zahlreiche Familie.

Kummelsburg, 3. August. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Vormittag bei dem Bau der Papierfabrik in Hammermühle. Ein sehr schwerer Stein sollte in einem hohen Fundamente befestigt werden, während unten ein Arbeiter aus Barzin beschäftigt war. Plötzlich löste sich der Stein los und quetschte dem Arbeiter buchstäblich den Kopf vom Kumpfe. Ohne einen Laut von sich zu geben, war der Unglückliche im Augenblick eine Leiche. Am Nachmittage wurde er nach Barzin gebracht. Den Schreck der armen Frau, welche Mutter von mehreren unverföhrten Kindern ist, kann man sich denken.

Schmiegel, 5. August. (Bom Pferde erschlagen.) Ein hiesiger Arbeiter fiel am Sonnabend von einem Wagen und wurde dabei von dem Hufe eines Pferdes so unglücklich getroffen, daß alsbald der Tod des Mannes eintrat.

Stettin, 30. Juli. (Gilt ein eingerahmtes Polizeimandat mit einem Kranz von grünen Dornen als Verhöhnung oder nicht?) Diese wichtige Frage wird, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, in nächster Zeit gerichtlich entschieden werden. Allgemein gilt sonst die Einkerahmung und Aushängung von Schriftstücken an bevorzugter Stelle als Zeichen besonderer Werthschätzung. Die Stettiner Polizei will dies „Allgemeine Landrecht“ aber nicht gelten lassen, denn sie hat gegen einen hiesigen Blüthenhändler G., welcher ein Strafanwand in Höhe von 5 Mark, wegen ungenügender Verbedung im Schaufenster ausgefallener Waaren während des Sonntags-Gottesdienstes, in der oben bezeichneten Weise einkerahmt ließ und in seinem Schaufenster aushängte, nachdem er die Namen zweier als Zeugen aufgeführter Nachbarn die unterstrichen hatte, Anklage wegen Verhöhnung der Polizei erhoben. Das corpus delicti hat die Polizei aus dem Schaufenster, das immer dicht belagert war, entfernen lassen.

Posen, 4. August. (Wollbericht.) Die Regsamkeit, welche seit Beendigung des Wollmarktes im Wollhandel hier obwaltet, dauert fort und haben wir auch während der letzten vierzehn Tage aber ziemlich bedeutende Abschlässe zu berichten. Die Frequenz der auswärtigen Käufer bestand größtentheils aus Fabrikanten, die bei dem hier gut assortirten Lager ihren Bedarf mit aller Leichtigkeit befriedigen konnten. Man verkaufte an Lausitzer Fabrikanten von den geringen Stoffwollen gegen 400 Zentner à 110—115 M. und 4 bis 500 Zentner Schmutzwollen à ca. 50 M., ferner acquirirten ein sächsischer Fabrikant eine Partie feinere Tuchwolle à ca. 150 M. und schlesische Händler mehrere hundert Zentner Stoff- und Tuchwollen à 135 bis 141 M. Auch in der Provinz sollen größere Posten nach auswärts verkauft worden sein. Von hiesigen Großhändlern wurden in letzter Zeit ca. 2000 Zentner in der Provinz und im Königreich Polen verkauft, die auch bereits hierher gebracht worden sind. Das verkaufte Quantum ist dadurch vollständig wieder ersetzt und dürften die hiesigen Bestände jetzt die Höhe von 9500 Zentner betragen.

lokales.

Thorn, den 9. August 1886.

(Ernennungen.) Wie die „Kreuztg.“ meldet, ist der Staatsanwalt Benzner in Marienwerder zum Landrath des Kreises Marienwerder und Ober-Regierungsrath Höpfer in Königsberg zum

Stellvertreter des Regierung-Präsidenten im Bezirksausschusse von Königsberg ernannt worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Landrath hat bestätigt: Den Bestzer August Pledite zu Lotterie als Schulzen der dortigen Gemeinde; den Mühlenbesitzer Gottlieb Szarste und den Bestzer Johann Bletzy zu Lotterie als 1. resp. 2. Dorfschöffen der Gemeinde Lotterie. Der Mühlenbesitzer Friedrich Deuble zu Bilschön ist von der dortigen Gemeinde zum Waisenrath gewählt worden.

(Personalien.) Dem Referendar Gustav Plehn in Thorn ist behufs Uebertritts in den höheren Verwaltungsdienst die nachgeforderte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. — Der Rechtskandidat Paul Gottschewski aus Marienburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte zu Liegenhof zur Beschäftigung überwiesen. — Der etatsmäßige Gerichtsschreiberhilfe Wiebe in Hammerstein ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Stuhm ernannt worden. — Der Vorsteher der Eisenbahnstation 3. Klasse Pargub, Hind, ist unter Beförderung zum Stationsvorsteher 2. Klasse nach Schönsee versetzt. — Der Krahnmeister Nirowski in Thorn ist als Amtsdienner nach Ostloschin und der Hilfsaufseher Frisk in Neufahrwasser als Krahnmeister nach Thorn versetzt.

(Zur Erleichterung des Besuchs der Jubiläumskunst-Ausstellung zu Berlin) werden wiederum Extra-Retourbilletts mit längerer Gültigkeitsdauer zu ermäßigten Fahrpreisen nach Berlin Stadtbahn für die 2. und 3. Wagenklasse am 17. August d. Js. zum Zuge 46 in Ostrode, Di. Eylau, Zablonowo und Thorn und zum Zuge 642 in Graudenz ausgegeben werden. Die Beförderungspreise und die Gültigkeitsdauer der Extra-Retourbilletts sind bei den genannten Stationen zu erfahren.

(Zur Verlegung des Kulmer Bischofsstuhls.) Die „Germania“ spricht sich gegen die Verlegung des Bischofsstuhls nach Danzig aus. Pöplin sei allerdings ungünstig gelegen, aber wenn schon verlegt werden soll, warum nicht nach dem herrlich gelegenen Kulm, das der Diöcese den Namen gegeben habe, eine Kathedrale und einen solchen Ueberflus in Kirchen besitze, daß zwei davon unbenutzt sind. Es sei nicht notwendig, daß der Bischofsstuhl sich am Sitze des Oberpräsidiums befinde. Außerdem habe Danzig keine geeignete Kirche. Die Nikolaikirche sei schon jetzt an Sonn- und Festtagen so überfüllt, daß man den Gläubigen nicht noch Raum entgegen könne. Es handle sich zwar um einen seit Jahren gehegten Flehenswunsch der Katholiken Danzigs, die ihren Oberhirten gern wieder in Danzig sehen möchten. Aber Wünsche müßten sich den Nothwendigkeiten nun einmal unterordnen.

(Kaufmännische Redlichkeit.) Unter dieser Epithete bringt die „Danziger Zeitung“ folgende Mittheilung: Ein Kaufmann in Thorn war vor einer Reihe von Jahren in Vermögensverfall gerathen und es hatten bei dem Zusammenbruch seines Geschäfts auch einige Danziger Firmen namhafte Verluste erlitten. Der Ertrag dieser Schäden war jedoch stets der schärfste Wunsch jenes Ehrenmannes gewesen. Derselbe ist jetzt durch dessen Angehörige in der kulantesten Weise erfüllt worden, nachdem der Ertrag gewinnbringender Unternehmungen im Auslande sie dazu in den Stand gesetzt hat. Nähere Mittheilungen über die erfreuliche Angelegenheit unterlassen wir gern aus Rücksicht auf die von den Betheiligten ausgesprochenen Wünsche, wir erwähnen daher nur, daß den f. B. durch Verluste geschädigten hiesigen Gläubigern dieser Tage die betreffenden Beträge erstattet worden sind.

(Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hielt am 4., 5. und 6. d. Mts. das diesjährige Bildschießen ab. Es wurden im Ganzen 80 Schüsse abgegeben; davon gingen 20 vorbei, 60 waren Treffer. Von den Treffern fielen 17 Schüsse aus, so daß 43 Schüsse prämiirt wurden. Den ersten Preis errang Herr Uhrmacher Lange, den zweiten Herr Kaufmann Höhne und den dritten Herr Uhrmacher Scheffler.

(Der Kriegerverein) veranstaltete gestern Nachmittag im Garten des „Wiener Cafés“ in Mader ein Konzert, welches sowohl von Mitgliedern wie Nichtmitgliedern sehr zahlreich besucht war. Das Konzert begann gegen 5 Uhr und dauerte bis etwa 8 Uhr. Nach dem Konzert fand im Salon des Etablissements Tanz statt, bei welchem sich die Theilnehmer bis in früher Morgenstunde vergnügten.

(Theater.) Herr Theaterdirektor Hannemann theilt uns mit, daß er am 3. Oktober cr. die Winter-Saison im hiesigen Stadttheater eröffnen wird. Zur Aufführung werden u. A. gelangen die Novitäten „Der Zigeunerbaron“, Operette von Strauß, „Don Cesar“, Operette von Dellinger und die Steffens'sche Posse „Der Stabstompeter“. Herr Direktor Hannemann kommt mit seinem gesammten, gegen früher bedeutend verstärkten Ensemble hierher; unter demselben befinden sich außer den hier in bestem Andenken stehenden Herren Zimmermann (Tenor) und Giltzinger (Charakterrollen) vier Operettensoubretten.

(Konzert.) Das gestrige Konzert der Pionier-Kapelle im „Schützenhausgarten“ war überaus zahlreich besucht; der ganze Garten war bis auf den letzten Platz besetzt. Den Konzertsitten wurde lebhafter Beifall zu Theil.

(Unserer Ulanen-Kapelle) hatte die Absicht, gestern im Sauer'schen Garten in Bromberg ein Konzert zu geben. Das unannehmliche Wetter bestimmte jedoch Herrn Stabstompeter Radtschick, das Konzert noch in letzter Stunde abzusagen.

(Mord.) Gestern verbreitete sich das Gerücht von einem Morde in unserer Stadt und versetzte die Gemüther der Bewohner in nicht geringe Aufregung. Leider bewahrheitet sich das Gerücht in vollem Umfange. Nach den Angaben, die uns von amtlicher Seite gemacht worden sind, ist der Thatbestand folgender: Am Sonnabend Abend amüßten sich vier Schreiber von hier, Phillsiewicz, Grunwald, Haß und Zimmermann, im Müller'schen Gasthause auf der Mader mit Kegelschleichen. Dabei brach unter den Spielern Streit aus, dessen Ursache ein „Rehbock“ war, den einer von ihnen geschoben haben sollte. Der Streit endigte damit, daß Grunwald von Phillsiewicz und Haß aus der Regelbahn geworfen wurde. Grunwald begab sich darauf in die Gaststube und knüpfte mit dem Gastwirth ein Gespräch an. Die anderen Drei spielten noch kurze Zeit weiter und gingen nach beendigtem Spiel in ein Nebenzimmer der Gaststube, wo sie noch ein Glas Bier tranken. Gegen 11 Uhr Nachts traten sie den Nachhauseweg nach Thorn an. In der Nähe der Boza-Melka bemerkten sie, daß ihnen Grunwald folgte; dieser will, wie er bei der polizeilichen Vernehmung sagte, den Dreien nachgegangen sein, um sich mit ihnen wieder zu versöhnen. Phillsiewicz ließ dabei die Worte fallen; „Seht, da kommt der Schuft und nach!“ Die drei verließen bei der Gründerschen Wagenfabrik die Chaussee und gingen den am „Biktoriagarten“ vorbeiführenden Weg entlang. Bei der Brücke, die hier über die Bache führt, holte sie Grunwald ein und es entstand nun zwischen ihm und Phillsiewicz ein heftiger Wortwechsel, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Phillsiewicz sagte zu Grunwald: „Du bist ein Schuft!“, worauf der Beleidigte antwortete: „Du bist vielleicht noch ein größerer Schuft wie ich!“ Phillsiewicz schlug nun mit einem Stock auf Grunwald ein. Letzterer gerieth in maßlose Wuth, zog sein

Taschenmesser heraus, stach mit demselben um sich und ließ dann davon. Er war kaum 30 Schritte entfernt, als er hörte, wie Phillsiewicz rief: „Herrgott, er hat mich gestochen!“ Haß und Zimmermann eilten dem zum Tode Verwundeten, der einen Stich in den Hals erhalten hatte, zu Hilfe und trugen ihn bis zur Kulmer Chaussee, wo er zusammenbrach. Nunmehr ließ Haß schleunigst zur Stadt, um einen Arzt, den Kreiswundarzt Dr. v. Rozycyl zu holen. Ehe er mit diesem zurückkehrte, war Phillsiewicz infolge des großen Blutverlustes — durch den Messerstich war die Schlagader geöffnet worden — bereits verstorben. (Von anderer Seite wird uns mitgetheilt, daß Grunwald die Drei an der Kulmer Chaussee, in welche der am „Biktoriagarten“ vorbeiführende Weg mündet, auflauerte, Phillsiewicz an der Brust faßte und ihm mit dem Messer den tödlichen Stich beibrachte, worauf er sich gegen Haß, der ihn in Gemeinschaft mit Phillsiewicz aus der Regelbahn hinausgeworfen hatte, wenden wollte. Dieser schlug ihm jedoch mit einem Stocke auf die Hand und auf den Kopf, infolge dessen Grunwald die Flucht ergriff.) Der Geübte ist ca. 28 Jahre alt und hinterläßt eine junge Frau; der Mörder steht im 19. Lebensjahre. Letzterer war nach vollbrachter That auf Umwegen nach seiner in der Kopernikusstraße Nr. 71 belegenen Wohnung geeilt und hatte sich zu Bette begeben. Mittlerweile war der Polizei von dem Morde Anzeige erstattet worden. Mehrere Polizeiferganten wurden daher sofort mit der Verhaftung Grunwald's beordert. Sie umzingelten das Haus, in welchem der Mörder wohnte, und verhafteten ihn. Grunwald benahm sich sehr ruhig, die Morgenstunden vollbrachte er in der Gefängniszelle schlafend. Bei der Vernehmung erklärte er, nicht gewußt zu haben, daß er Phillsiewicz getödtet; er habe auch nicht die Absicht gehabt, dies zu thun. Heute Mittag wurde der Mörder nach dem Kriminalgefängnis überführt, wobei ein großer Menschenauflauf entstand. — Die Leiche des Ermordeten ist nach der Todtenkammer geschafft worden.

(Ueberfall.) Am Sonnabend Abend wurde ein Soldat des 21. Infanterie-Regiments auf der Bazarkämpfe von zwei Stralchen überfallen. Einer derselben schlug dem Soldaten mit einem Stocke auf den Kopf. Glücklicherweise wurden die Attentäter durch das Nahen mehrerer Kameraden des Angegriffenen verschreckt.

(Strafkammer.) In der am Freitag fattergefundenen Ferien-Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden noch verurtheilt: Der Inspektor Gustav Hoge aus Birglauer Mühle wegen Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis und Ehrenverlust auf die gleiche Dauer, sowie der Mühlenbesitzer Friedrich Oswald aus Birglauer Mühle wegen Hehlerei zu 15 Monaten Gefängnis und Ehrenverlust auf die Dauer von 2 Jahren.

(Diebstahl.) Ein Dienstmädchen von hier kehrte nach Verbüßung einer 3 monatigen Gefängnisstrafe wieder zu ihrer früheren Herrschaft zurück und stahl dem bei derselben so lange im Dienste gewesenen Mädchen, welches sich gerade in Kulmsee aufhielt, aus seinem Koffer Kleidungsstücke im Werthe von 15 Mk. Als die Besohlene von ihrer Reise zurückkam, bemerkte sie den Diebstahl und auf ihre Anzeige wurde die Diebin ermittelt und verhaftet.

(Neu Enten) sind am Sonnabend dem Brauereibesitzer W. Spornagel zugelassen. Der Eigentümer kann dieselben gegen Erstattung der Futterkosten bei demselben in Empfang nehmen.

(Polizeibericht.) 19 Personen wurden arretirt, darunter 2 Jubiluben wegen groben Unfugs, 4 Obdachlose und 4 liebliche Frauenzimmer. — Ein Frauenzimmer wurde verhaftet, weil es mit einem Mauerergesellen in Konkubinat lebte. Da es sich herausstellte, daß Beide krank waren, erfolgte die Ueberführung der Dirne nach dem städt. Krankenhause, während der Mann in ärztliche Behandlung gegeben wurde.

Table with lottery results for the 7th August drawing. Columns include prize class (Klasse), amount (Gewinne), and winning numbers (Zahlen).

* Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins auf dem Dragoner-Exerzierplatze zu Bromberg am 8. August 1886, Nachmittags 4 Uhr.

Das Rennen fand unter großem Andrang des Bewohner von Bromberg und dessen Umgegend statt. Auch aus Thorn hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Das Wetter war dem Rennen günstig; der Himmel zeigte zwar ein etwas trübes Gesicht, der Regen blieb aber glücklicherweise aus. Die Einrichtung auf dem Rennplatze war recht praktisch, die Tribüne, welche mit einem Dache versehen war, faßte 700 Personen. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Bauern-Rennen. Flachrennen. Dem 1. Pferde 40 Mt., dem 2. 20 Mt., dem 3. 10 Mt. Distanz ca. 800 Meter.

Es theilte sich nur 3 Pferde. Bestzer Brasch's aus Erlau bei Natel brauner Wallach kam zuerst ans Ziel, Fuchshute des Proschkentuschers Pauschot (Nr. 56) aus Bromberg war zweites Pferd, drittes Pferd war die Fuchshute des Bestzers Krüger aus Ebbau bei Natel.

2. Versuchs-Steeple-Chase.

Ehrenpreise den ersten 3 Pferden. Für Reiter, welche noch kein öffentliches Rennen gewonnen. 10 Mark Einsatz. Distanz ca. 2500 Meter. Programms weist 6 Unterschriften auf, 3 Pferde liefen.

Reut. v. Ereskow's br. W. „Loyal“ von Beau-Merle aus der Ulsbeth. Reiter: Reut. v. Barnekow Herrm Behn's dunkelbr. Stute „Veränderlich“ von Baromèdre a. v. Palma Reut. v. Aldermann's Fuchs-Wallach „Panbur“

„Loyal“ führte das Rennen bis kurz vor der Tribüne, umließ aber das hier befindliche Hinderniß und mußte deshalb zurückgeritten werden, wodurch die anderen Pferde einen Vorsprung von 10—15 Längen erreichten. Trogdem trug „Loyal“ nach scharfem Kampfe mit einer Länge den Sieg davon. Gleichfalls eine Länge trennte „Panbur“ von „Veränderlich“.

3. Flach-Rennen. Ehrenpreise dem ersten und zweiten Pferde. Für Offiziere der Garnison Bromberg exkl. des Dragoner-Regiments Nr. 11 auf

Pferden, welche nachweislich wiederholt im Dienst geritten wurden. 5 Mark Einsatz, ganz Keugelb. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz 1000 Meter. Dem 3. Pferde Ehrenpreis und die Einsätze und Keugelber. 6 Unterschriften, 3 Pferde starteten.

Hauptmann Fejerabend's br. Stute Reut. Bichura's br. Wallach „Swan“ Reut. Mathias' braune Stute Hauptmann Fejerabend's braune Stute siegte mit 2 Längen.

4. Steeple-Chase.

Ehrenpreis und 200 Mark. Für Offiziere des Pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 11 und des 1. Pommerschen Ulanen-Regts. Nr. 4. Distanz ca. 3000 Meter. Dem zweiten Pferde die Einsätze und Keugelber. 7 Pferde angemeldet, 6 davon nahmen Theil, am Start noch 1 Pferd gemeldet.

Reut. Fehrn. v. Barnekow's br. St. „Rega“ Reut. v. Tiedemann's br. St. „Quadrone“ Reut. Voeding's br. St. „Quasi“ Reut. v. Radede's (4. Ul.) br. St. „Delta“ Reut. Schlüter's (4. Ul.) F.-St. „Wblp“ Reut. Poten's br. Wallach „Richard“ Rittm. Blankensee's br. St. „Elsa“

„Wblp“ war mit einem Vorsprunge von ca. 150 Meter zuerst am Ziel, hatte den Hinderniß-Wall aber nicht genommen, ebenso hatte „Richard“ auf kurze Zeit die Bahn verlassen, sodam beide Pferde von der Preisvertheilung ausgeschlossen und „Rega“ als Sieger der Preis zuerkannt werden mußte. „Quadrone“ erhielt die Einsätze und Keugelber. Bei diesem Rennen ereignete sich ein kleiner Unfall. Rittmeister Blankensee's „Elsa“ stürzte beim Hindernißnehmen und trennte sich Reiter vom Pferde. Weitere Folgen hatte der Unfall glücklicherweise nicht.

5. Hürden-Rennen.

Preis 300 Mark. Für Pferde aller Länder, welche noch kein Hindernißrennen im Werthe von 1000 Mark und darüber gewonnen haben. 10 Mark Einsatz. Distanz ca. 1600 Meter. Dem zweiten Pferde die Einsätze und Keugelber nach Abzug des einfachen Einsatzes für das dritte Pferd. 7 Unterschriften, 3 Pferde liefen.

Herrm Behn's dunkelbr. St. „Veränderlich“. Reiter: Reut. Schlüter (4. Ul.) Reut. Schneider's br. St. „Dibo“ Reut. Graf Stolberg-Rossla's F.-St. Reiter: Reut. v. Tiedemann.

„Dibo“ war anfänglich vor, doch siegte „Veränderlich“ schließlich leicht mit 4 Längen.

6. Bromberger Jagd-Rennen.

Preis 500 Mark. Für Pferde aller Länder, die noch keinen Preis von 2000 Mark und darüber gewonnen haben. 20 Mark Einsatz, ganz Keugelb. Distanz ca. 3000 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Keugelber. Das Programms weist 6 Unterschriften auf, doch starteten nur 2 Pferde.

Reut. Schlüter's (4. Ul.) br. St. „Moderowa“ Reut. Schneider's br. Wallach „Panmure“. Reiter: Rittm. v. Kleist (8. Inf.)

Beide Pferde blieben zusammen, erst kurz vor dem Ziel scharfer Kampf und siegte „Moderowa“ mit einer Halslänge.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht. Berlin, den 9. August.

Table with market data including bond prices (Fonds: fest), exchange rates (Weizen gelber), and other financial indicators for August 9, 1886.

Sandelsberichte.

Danzig, 7. August. Getreidebörse. Wetter: ziemlich heiter, mit etwas bewölktem Himmel, bei mäßig warmer Temperatur und nordwestlichem Winde.

Weizen Bei ruhiger Stimmung und mäßigem Umsatz sind volle bisherige Preise bewilligt worden. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 125 Spd 156 Mk., für polnischen zum Transit hellbunt 123 Spd. 134 50 Mk., 125 Spd. 137 Mk., 127 Spd. 139 Mk., gutbunt 127 Spd. 137 Mk., hellbunt glatt 123 Spd 140 Mk. per Tonne Termine Sept.-Okt. 137 50 Mk. bez. Okt.-Noobr. 137 50 Mk. bez, April-Mai 143 Mk. Br., 142 50 Mk. Ob. Regulirungspreis 136 Mk.

Roggen war sowohl in frischer inländischer wie polnischer Waare recht reichlich angeführt. Ersterer war sehr schwer veräußert und konnte nur zu sehr unregelmäßig bezahlten Preisen begeben werden. Für Transit war so wohl in frischer wie alter Waare guter Begehr zu vollen letzten Preisen. Bezahlt ist für frischen inländischen 121 Spd. Hamm 118 Mk., 121 2, 125, 129 Spd. 115 Mk., 124 und 129 Spd. 116 Mk., 124 Spd 117 Mk., für frischen polnischen zum Transit 124 Spd. schmal 92 50 Mk., 123, 125, 126 7, 128, 129 und 131 Spd. 94 Mk. 132 Spd. 94 50 Mk., für alten 119 und 120 Spd. 90 Mk. Alles per 120 Spd. per Tonne. Termine Sept.-Okt. inländ. 114 50 Mk. Br., 114 Mk. Ob., t. transit 92 50 Mk. Br., 92 Mk. Ob., Okt.-Nov. transit 92 50 Mk. Br., 92 Mk. Ob., April-Mai transit 95 Mk. bez. Regulirungspreis inländisch 116 Mk., unterpolnisch 92 Mk., transit 91 Mk.

Königsberg, 7. August. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pSt. ohne Faß. loco 40,25 Mk. Br., 40,00 Mk. G., 40,00 Mk. bez, pro August 40,00 Mk. Br., 39,50 Mk. G., — Mk. bez, pro September 40,00 Mk. Br., 39,50 Mk. G., — Mk. bez, pro Oktober 40,00 Mk. Br., — Mk. G., — Mk. bez.

Meteorologische Beobachtungen. Thorn den 9. August.

Table with meteorological observations for Thorn on August 9, 1886. Columns include time (St.), barometer (Barometer mm), temperature (Therm. oC), wind direction and force (Windrichtung und Stärke), cloudiness (Bewölkung), and remarks (Bemerkung).

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. August. 0,20 m.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermietung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Straße an der Mauer sub Nr. 400 Altstadt belegenden Thurmgewölbes, vom 1. Oktober d. J. ab auf 3 Jahre, haben wir einen Licitationstermin auf **Montag den 16. August cr.** Vormittags 11 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal anberaumt, zu welchem Miethsbewerber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Vermietungs-Bedingungen während der Dienststunden in unserem Bureau I eingesehen werden können. Thorn, den 24. Juli 1886. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der dreijährige Weidenstrauch auf den Parzellen 10, 11 und 12 der Ziegeleikämpfe soll zum Abtrieb während des nächsten Winters an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein öffentlicher Bietungstermin auf **Donnerstag den 19. August** Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle anberaumt. Bietungslustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in unserem Bureau I zur Einsicht ausliegen, auch gegen Zahlung der Schreibgebühren eingesehen werden. Der Hilfsförster Stade wird die Parzellen auf Verlangen vorzeigen. Thorn, den 31. Juli 1886. Der Magistrat.

Öffentliche Ladung.

Die nachbenannten Erstakzessisten I. Klasse:

- Gustav Adolph Jahnke**, am 2. April 1858 in Plynaczeno geboren, zuletzt aufhaltend in Neuschönsee.
- Nicolaus Zacharek**, am 9. Dezember 1858 in Gr. Drischau geboren, zuletzt aufhaltend in Orzechowto.
- Franz Pawelski**, am 13. Oktbr. 1858 in Nielub geboren, zuletzt aufhaltend in Schönsee.

werden beschuldigt, als Erstakzessisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hiersebst auf **den 22. September 1886** Vormittags 9 Uhr vor das königliche Schöffengericht hier, im Rathhause, zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Thorn, den 21. Mai 1886. Roszyk Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts III.

Ein ca. 10 Kilometer von Bromberg belegenes Gut, 500 Morg. groß, darunter 64 Morg. gute Feldwiese und 125 Morg. Torf-land, mit vollständig neuen Wohn- und Wirtschaftsgewölben, ist für den festen Preis von 100 000 Mark bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Gut liegt hart an der Chaussee, am Kanal und Eisenbahn. Näheres durch Buchdruckereibesitzer **C. Dombrowski-Thorn**.

Heilung radikal!
Epilepsie,
Krampf- u. Nervenleidende, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von **Dr. ph. Boas** Westl. Cronbergerstr. 33, Frankfurt a. M.

Unterleibskrankheiten, Geschlechtskrankheiten, Folgen von Anstreckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Verrufen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandelbar brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-störung! Strengste Verschwiegenheit! In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.) **Hollanstadt Strötzel-Westoroth,** Basel-Binningen (Schweiz.)

Dr. Clara Kühnast
amerikanische Zahnärztin.
Culmerstrasse 319.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle ich mich zur sauberen Anfertigung von **Herren-, Damen- und Kinderwäsche jeder Art,** sowie zum **Wäsche-Zuschneiden.** Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie. Indem ich um geschätzte Aufträge bitte, empfehle ich mich. Hochachtungsvoll **Clara Wegener** wissenschaftl. gepr. Schneiderin, Thorn, Altthornerstr. 234, part.

Witze und Anekdoten zum **Todtlachen.** Reichhaltigste Anekdoten-Sammlung zur Unterhaltung für lustige Leute. **Neue zweite Reihe** (Heft 17-23). Gegen 90 Pf. in Briefmarken Franko-Zusendung von **E. Weingart's Verlag** in Erfurt.

Unter Allerhöchstem Protektorate S. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium S. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

Grosse Jubiläums-Kunstaustellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin. **Ziehung am 15. September or. und folgende Tage.** Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloses (auch gegen Coupons oder Briefmarken), empfiehlt und versendet **Carl Heintze** Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection: **Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.** Loose à 1 Mk. sind auch zu haben bei **C. Dombrowski-Thorn.**

Gewinn-Plan.

| | | |
|--------------------------------|---|-----------|
| 1 à 30 000 | = | 30 000 M. |
| 1 à 20 000 | = | 20 000 " |
| 1 à 15 000 | = | 15 000 " |
| 1 à 10 000 | = | 10 000 " |
| 3 à 5 000 | = | 15 000 " |
| 10 à 2 000 | = | 20 000 " |
| 20 à 1 000 | = | 20 000 " |
| 20 à 600 | = | 12 000 " |
| 30 à 400 | = | 12 000 " |
| 35 à 300 | = | 10 500 " |
| 50 à 200 | = | 10 000 " |
| 90 à 150 | = | 13 500 " |
| 100 à 120 | = | 12 000 " |
| 100 à 100 | = | 10 000 " |
| 200 à 40 | = | 8 000 " |
| 800 à 20 | = | 16 000 " |
| 1 000 à 10 | = | 10 000 " |
| 1 200 à 5 | = | 6 000 " |
| 25 000 Gew. | = | 50 000 " |
| 28 662 Gw. i. W. v. 300 000 M. | | |

Buchdruckerei C. Dombrowski

Katharinenstrasse 204 Thorn Katharinenstrasse 204 empfiehlt sich

zur Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art.

Reichhaltig ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Schriftgiesserei und im Besitze neuer Hilfsmaschinen ist die Buchdruckerei in den Stand gesetzt alle ihr übertragenen Druckerarbeiten — von den einfachsten bis zu den grössten und complicirtesten — sauber und geschmackvoll auszuführen; praktische Einrichtungen und ein umfangreiches Papierlager gestatten die billigste Preisstellung.

Specialität: Druckerarbeiten für Landwirtschaft und Gewerbe.

Zur schnellen und sauberen Anfertigung von Familien-Nachrichten, als: Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen empfiehlt sich die Buchdruckerei ganz besonders.

Visitenkarten in verschiedenen Grössen und neuesten Mustern: 100 Stück von 1 bis 5 Mark.

Lager der gangbarsten Formulare.

Pensionärinnen finden bei mir Aufnahme. **Französin** im Hause. **Mathilde Erlich,** Schulvorsteherin, Thorn Heiligegeiststr. 176.

Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt. Waschleder 10 Pf., Glacee 15 Pf., gefärbte 30 Pf. das Paar. **S. Górski** Handschuhmacher u. Bandagist. Culmerstr. 433.

Eine enorme Verbreitung, wie sie kein anderes Heilmittel auch nur annähernd erreichte, hat die bekannte Homeriana-Pflanze gefunden. Anfänglich bekämpft und verdächtigt, später von medicinischen Autoritäten wärmstens empfohlen, hat dieselbe heute eine Verbreitung gefunden, wie kein zweites Heilmittel, was lediglich ihrer vorzüglichen Wirkung bei Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleidn) zuzuschreiben ist. Die Brochüre über jene Pflanze erhält man unentgeltlich und jedes Paquet für M. 1.20 durch das Central-Depot dieser Heilpflanze von Herrn **Albert Wolffsky, Berlin N.,** Weissenburgerstr. 79.

Holz-Ausverkauf

Das Lager von **Bauhölzern und Brettern** jeder Dimension bin ich willens zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** auszuverkaufen. **Dampf-Schneidmühle und Holzhandlung** von **Julius Kusel** Thorn.

30 bis 40 Maurergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **D. v. Kobielski.**

Eine seit mehreren Jahren **gut renommirte Fleischerei** zu verm. bei **B. Olbeter, Kl. Moder.** **Mieths-Kontrakte** zu haben bei **C. Dombrowski.** **Pianinos** billig, baar oder Raten. **Fabrik Weidenslaufer Berlin NW.**

Mein Grundstück Groß-Moder, vis-à-vis der Hirschfeld'schen Fabrik, bestehend aus massivem Wohnhaus, Zubehör und Stall, sowie einem Morgen Gartenland, bin ich Willens, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **H. Poock.**

Alte Medicinal-Ungarweine in Fl. à 3/4 Liter, roth Mk. 3, gezeht Mk. 4, süß Mk. 4,50. **Löwen-Apothek, Neustadt.**

Zweite, neugestaltete Auflage in handlicherem Format.

Otto Spamer's Illustriertes Konversations-Lexikon für das Volk.

Mit 5-6000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten etc. In acht Bänden oder 200 Lieferungen à 50 Pf.

Prospekte gratis. Erste Lieferung in allen Buchhandlungen vorrätig!

JOHANN HOFF'S Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Wichtig für jeden Kranken. Die Nerven gekräftigt, das Blut erfrischt und verbessert.

Johann Hoff, Erfinder der nach seinem Namen benannten **Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Feinabkühlungs-Präparate.** I. R. missionarisch, Besitzer des I. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Fabrik in **Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.** Bredegar i Westf. 31. Dezember 1885. Senden Sie uns gütigst wiederum 13 Fl Malzbier, einige Beutel Malz-Bonbons und eine Fl. Malzextrakt. Die erste Sendung hat meiner Frau bei ihrer großen Schwäche nach überstandener Krankheit gute Dienste geleistet. **A. Peters, Stations-Vorsteher.** Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches im R. R. Garnison-hospitale Nr. 2, 4. Abteilung, Nr. 297, zur Verwendung kam, erwies sich als gutes Unterhaltungs- und Heilmittel für den Heilprozess; es war besonders bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt. **Wien, den 13. Dezember 1878** **Dr. Loff, Ober-Stabsarzt** **D. Porias, Stabsarzt.** Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner.**

JOHANN HOFF'S concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, 10. d. M.** werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes **1 Droschke** und verschiedene Möbel und um 11 Uhr bei dem Zimmermann **Tietz** in Kl. Moder **1 Hobelbank** und mehrere **Tischlerhandwerkzeuge,** welches bei demselben in Verwahrung gegeben ist, öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen. Thorn, den 9. August 1886. **Ozecholinski,** Gerichtsvollzieher.

Konservativer Verein
Jeden Dienstag **Herrenabend**

Baumgart's Restaurant empfiehlt vorzügl. **Frühstückskarte** à Portion 30 Pf.

Grüße den betr. Herrn Inf.-Offizier, der Sonntag Nachmittags vor 4 Wochen durch seinen Varschen von mir ein Tablett mit Kaffeegeschirr für 2 Personen holen ließ, um gef. Retourierung desselben. **Otto Lange, Conditior, Neustädt. Markt.**

Die **Wach- und Plätt-anstalt** Junkerstraße 251 ist mit sämmtlicher Einrichtung preiswerth zu verkaufen.

Schützenhausgarten. Dienstag den 10. August **Streich-Concert** von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2. Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets. **H. Reimer, Kapellmeister.**

1 Geschäftshaus mit **Laden** steht unter günstigsten Bedingungen zum Verkauf. Näheres bei Kaufm. **Schäffer, Coppersnitzerstr. 206.**

Ein Laden mit angrenzendem Zim. vom 1. Oktbr. d. J. zu vermieten. **O. Scharf, Passage 301.**

Hoch-Parterre, befindlich Seglerstraße 137, das bisher vom Herrn Premier-Lieutenant Meller bewohnt war, ist per 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten. **J. Koll, Butterstraße 91.**

1 möbl. Zimmer zu vermieten bei **A. Steckmann, Schülerstr.** **Eine Wohn.,** bestehend aus 6 Zim., Pferdestall, Burschengelass nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 257. Zu erfr. im Laden, Kaffeegeschäft, daselbst. **1 kl. Wohn. verm. Lehrer Wunsch 253.** **1 m. 3. z. v. Gerechtstr. 118, 2 Et. u.** **1 möbl. Zim. n. Rab u. Burschengelass part. v. 1. August zu verm.** Culmerstraße 319.

1 Wohnung in der Schülerstr. 412, III. Etage, 4 Zimmer u. Cabinet, helle Küche, Ausguß und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei **J. Dinter, Schülerstr. 414.**

Parterre-Wohnung 3 Stuben, Küche, auch zum Comptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben, Küche, und eine Kellerwohnung zu vermieten **Annenstraße 181, 2 Treppen.**

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. **Gerechtstr. 122, 3 Et.** **1 m. 3. part. zu verm. Bäckerstr. 214.**

Täglicher Kalender.

| 1886. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|-----------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|-----------|
| August | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | 31 | — | — | — | — |
| September | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | — | — |
| Oktober | — | — | — | — | — | 1 | 2 |